

A close-up photograph of a woman with dark, curly hair, smiling warmly. She is wearing a black turtleneck sweater. In the background, there is a laboratory or workshop setting with white shelves holding various items, including a blue bowl and a blue bottle. The lighting is soft and focused on her face.

das aromare in münchen:

eine insel für alle sinne

AB 40 IM GESPRÄCH MIT BIGGI RENNER
FOTOS: STEPHANIE WOLFSTEINER, ART-OF-BLUE (BLUMEN)



Biggi Renner ist eine Pionierin auf dem Gebiet der sinnlichen Wahrnehmung. Schon sehr früh interessierte sie sich für den ganzheitlichen Lebensansatz und beschäftigte sich mehr und mehr mit den Sinnen und dem Sinnvollen. Heute betreibt sie den Laden „aromare“ in München-Schwabing mit einem vielfältigen Angebot an Naturkosmetik und Duftästhetik. Ca. 400 ätherische Öle und Duftmischungen machen Lust auf eine Entdeckungsreise. Das Aura-Soma-Angebot lässt Farben zu unserer Seele sprechen, und in einem gemütlichen Behandlungsraum können wir uns mit Klangmassagen, Aura-Soma-Massagen, Gesichtsbearbeitungen, Edelstein- und Aroma-Massagen und vielem mehr verwöhnen lassen.

ab40: Zu unserem Thema „Die Welt der Sinne – die realen und die unsichtbaren“, die du beide auf deinem Weg, den du gegangen bist, erfahren hast oder auch versucht hast, sie in dein Leben zu integrieren: Was ist der Schwerpunkt all dieser Erfahrungen, mit dem du jetzt gern in die Öffentlichkeit gehen würdest? Was ist es, was die Menschen gerade brauchen?

Biggi Renner: Die Zeit, in der wir im Moment leben, die Zeitqualität, die wir im Moment erfahren dürfen, ist sehr intensiv und schnell. Was auch bewirkt, dass immer mehr Menschen auf der Suche sind nach dem Sinn und den Werten, die nicht von Werbetexten kreierte werden. Es ist auch nicht mehr nur die Suche nach der Selbstverwirklichung, wie das in den 70er Jahren war. Vielmehr ist die ganzheitliche Betrachtung unserer Persönlichkeit in den Vordergrund getreten. Das wieder Ganz sein, das äußere Leben und Erleben soll mit dem inneren Fühlen und Empfinden übereinstimmen. Das Bauchgefühl, wie man/frau so schön sagt, ist wichtig geworden. Sich darauf verlassen wollen und können, was die innere Stimme uns sagt. Da erlebe ich, dass viele Menschen, die hier ins „aromare“ kommen, um jede Hilfestellung froh sind. Die Menschen wollen bewegt und berührt werden, aber nicht alles, was wir als bewegend und berührend bezeichnen, bewegt wirklich etwas. Da bin ich mit meinem Geschäft hier und der umfassenden Auswahl an ätherischen Ölen, den Aura-Soma-Farben und den Klangschalen genau richtig. Hier kann ich vieles, was mir an Wissen gegeben wurde und was ich mir an Fähigkeiten und Möglichkeiten angeeignet habe, weitergeben. Und das tue ich gerne. Zum einen natürlich, weil ich damit meinen Lebensunterhalt verdienen will, zum anderen, weil ich glaube, dass

ich mit meinem breit gefächerten und umfangreichen Wissen durchaus etwas zu geben habe. Wohl auch weil die Menschen spüren, dass es auch auf Erfahrungen beruht, die ich auf meinem Weg gemacht habe.

In der Menschheitsgeschichte sind die Sinne, das Sehen, das Hören und das Riechen, ganz wichtige Fähigkeiten für Überlebensstrategien.

Ich habe gerade in der letzten Zeit bemerkt, dass das Riechen und die Bedeutung von Düften, vielleicht auch bedingt durch den Film „Das Parfum“, einen neuen Stellenwert bekommen. Im positiven Sinne, im sinnlichen Sinne. Düfte gehören wie Farben und Klänge zu den Erscheinungen in der Natur, die den Menschen in die Wiege gelegt wurden.

Der Geruchssinn war in der frühen Entwicklungsgeschichte der Menschen als Fernwahrnehmung wohl noch wichtiger als das Sehen. Bei uns Menschen von heute ist von der Leistungsfähigkeit des Geruchssinns nicht mehr viel übrig. Von unseren Anlagen her könnten wir allerdings an die tausend verschiedene Gerüche unterscheiden. Trotzdem spielen Geruchswahrnehmungen in unserem Gemütsleben und in unserer Reaktion auf die Umwelt eine wichtige Rolle, selbst wenn wir uns dieser Einflüsse nicht immer voll bewusst sind. Das Riechen signalisiert uns, ob uns etwas oder jemand gefällt.

Den Satz: „Den/die/das kann ich nicht riechen“, hat jede von uns schon mal verwendet. Nicht umsonst.

Gerüche können anregen oder aufheitern, sie können aber auch abstoßend und leistungsmindernd wirken. Gerüche spielen als Sexualduftstoffe, als sogenannte Pheromone, eine wichtige Rolle, ebenso wie die Botenstoffe der Innenwelt, die wir als Hormone kennen. Die



neuesten Erkenntnisse besagen, dass sogar das Spermium seinen Weg durch „riechen“ zum befruchtenden Ei findet. Es heißt, dass es nach Maiglöckchen riechen soll.

Inzwischen werden wir durch Düfte geradezu manipuliert. Im Kaufhaus riecht es in der Abteilung Lederwaren nach echtem Leder, obwohl 80% der dort hängenden Ware aus Kunstleder ist, im Restaurant riecht es dermaßen lecker, dass man glauben könnte, man befinde sich direkt neben dem Herd. Selbst in Banken werden wir durch den Duft von „Reichtum“ beeindruckt.

Am schlimmsten ist es wohl bei Lebensmitteln.

Die Lebensmittel werden mit Aromen versetzt, nicht damit sie gut schmecken, sondern weil sie unseren Geruchssinn prägen sollen.

Geradezu kriminell wird es dann, wenn es schon der Babynahrung beigelegt wird, um Kinder von klein auf durch bestimmte Duftnoten zu beeinflussen, die man dann später jeder Ware beimischen kann, um so zum Kauf anzuregen.

Es ist ganz schwer, das zu ignorieren oder zu verlernen. Was ein ätherisches Öl oder ein Parfüm als Empfindung auslöst, wird vom ganzen Menschen im wahrsten Sinne des Wortes erlebt.

Wenn wir unsere menschliche Existenz grob unterteilen in die Welt des Geistes und des Intellekts, in der sich vor allem die Tätigkeit unserer Großhirnrinde ausdrückt, und in die Welt der Gemütsbewegungen und der Affekte, die im stammesgeschichtlich älteren Teil unseres Gehirns ihre Entsprechungen haben, so gehört der Geruchssinn mehr zur Welt der Gemütsbewegung und der Affekte.

Unser Geruchssinn ist selbst kein Maßstab mit absolut und immer geltender Einteilung. Mütter kennen das besonders gut aus der Schwangerschaft: Gerüche, die wir gestern noch gern hatten, können heute Brechreiz auslösen. Wie vorher schon gesagt, die Duftwahrnehmungen werden uns nicht immer bewusst – z. B. können wir fast nie den Duft beschreiben, wenn wir jemanden nicht riechen können. Oder viele der Gerüche aus unserem Alltag. Die Empfindlichkeit des Riechsinn ist ziemlich groß. Manche Stoffe werden noch in mehr als milliardenfacher oder sogar billionenfacher Verdünnung wahrgenommen. So wie wir mit dem Sehen unterschiedliche Farben wahrnehmen, gibt es auch bei den Gerüchen sehr verschiedene Duftqualitäten. Sie lassen sich allerdings nicht wie die Farben nach ihren Wellenlängen zu einem Spektrum zusammenfassen, sondern sind weitgehend von der unterschiedlichen Form der Riechstoffmoleküle auf der einen Seite und der Form der Rezeptorstelle auf den Riechhärchen auf der anderen Seite bestimmt.

Ich erlebe hier im „aromare“ auch immer wieder Menschen, die sagen, dass sie nichts mehr riechen können. Die Gründe sind durchaus unterschiedlich: durch Operationen an oder in der Nase, durch Allergien oder manchmal auch aus nicht bestimmbareren Gründen. Mit Hilfe der natürlichen ätherischen Öle kann man/frau das tatsächlich wieder „lernen“ bzw. es neu erfahren. Ich habe vor einiger Zeit einer Frau ein Parfüm hergestellt, die auch

gesagt hat, sie trägt kein Parfüm mehr, weil sie es doch nicht riechen kann. Sie hatte bis dahin ein teures Markenparfüm getragen. Das Parfüm, das ich ihr gemacht habe, konnte sie riechen, spüren, wahrnehmen. Eine andere Kundin, die nur ganz bestimmte Düfte mochte, vornehmlich fruchtige, hat sich ein Parfüm machen lassen, das sie zum Strahlen bringt. Wirklich, jemand hat zu ihr gesagt, sie würde ja so strahlen, obwohl sie genau so war wie immer, außer, dass sie das Parfüm getragen hat. Mich überrascht auch immer wieder, wie die richtige Auswahl der Düfte wirkt und was sie ausmacht.

Die Natur hat ja in allem eine große Fülle und einen Reichtum, in den wir eingebunden sind, an dem wir teilhaben, von dem wir ein Teil sind. Leider haben wir uns bis jetzt nur einen winzigen Teil dieses Sinnenreichtums bewusst gemacht. So gibt es z. B. Menschen, die können allein 400 verschiedene Lavendelarten erkennen und sagen, woher sie kommen. Das ist für die menschliche Sinneskultur und Sinneswahrnehmung also möglich.

Genauso wie es Weinkenner gibt, die dir genau die Hanglage sagen, auf dem die Weinrebe steht. Wie vorher schon gesagt, bis an die tausend Gerüche könnten wir unterscheiden. Wir müssen uns nur darauf besinnen.

Unser Thema in diesem Heft ist die Welt der Sinne, der realen und der unsichtbaren. Du bist für mich eine Expertin für alle Sinne ...

(lacht) Ja, mit dem, was ich hier in meinem Geschäft tue, decke ich schon viele Sinne ab. Selbst der Kakao, den du gerade trinkst, ist etwas für die Sinne. Angeblich soll er sehr erotisierend sein. Die Schokoladen, die ich hier verkaufe, werden auch unter diesem Aspekt hergestellt, eine Wohltat für die Sinne zu sein.

Dann ist da noch meine Arbeit mit den Klangschalen. Das hast du ja auch schon erlebt. Eine Behandlung mit Klangschalen berührt die tiefsten Ebenen. Die Wellen, die die Klangschalen erzeugen, gehen im wahrsten Sinne des Wortes durch und durch. Sie berühren jedes Molekül in unserem Körper, weil diese Klangwellen alles auf sanfter Art durchdringen. Das kann wirklich tief sitzende Blockaden lösen. Sowohl auf der körperlichen als auch auf der emotionalen, seelischen Ebene. Die Reaktionen der Menschen auf so eine Behandlung sind ganz unterschiedlich. Die einen fühlen sich tief bewegt, im Sinne von: das hat in mir etwas geweckt, gelöst. Andere fühlen sich beschwingt und heiter und würden nach einer Behandlung am liebsten zum Tanzen gehen.

Ich möchte kein Geschäft führen, in dem nur Ware verkauft wird. Natürlich muss ich das in erster Linie machen, um wirtschaftlich zu sein, schließlich wollen viele Kosten gedeckt werden. Ich möchte vor allem Einkaufen mit allen Sinnen bieten.

Ich höre von den Kunden natürlich gerne und immer wieder, was für eine schöne, besinnliche, gute Atmosphäre hier ist. Gute Energien, gute Schwingungen. Dass das gewollt und Teil meiner Arbeit ist, ist immer schwer zu vermitteln. Aber Wahrnehmen kann man/frau das und es

wird auch genutzt, um nette Gespräche hier an der Kaffeetischchen zu führen. Auch die Kunden untereinander nutzen die Gelegenheit und tauschen sich aus. Daraus sind schon wunderbare Freundschaften entstanden. Irgendwie bin ich mit meinem Geschäft auch sowas wie ein „Nachbarschaftsladen“ geworden.

Für mich bist du eine Pionierin, denn ich bin überzeugt, dass wir in Zukunft wieder mehr auf Sinnsuche gehen, unser Bewusstsein erweitern. Die Zeit ist reif dafür, eine aufregende, aufrüttelnde Zeit. Wie war dein Weg zu diesem ganzheitlichen Ansatz in deiner Arbeit?

Für mich war schon in frühester Kindheit klar, dass aus der Natur alles Leben entsteht. Ich habe in meiner Kindheit gerne viel Zeit im Wald verbracht. Überall waren da für mich kleine Wunder zu sehen. In den Baumwurzeln versteckten sich Elfen und Gnome. Es gab für mich nichts Beängstigendes in der Natur. Hexen und Geschichten dazu machten mir keine Angst, ganz im Gegenteil, in meiner Fantasiewelt wollten sie immer nur das Beste für mich.

Zum Glück hatte ich die Gelegenheit und Möglichkeit, etwas mit Natur zu lernen, ich habe eine Ausbildung zur landwirtschaftlich-technischen Laborantin. Damals, 1964, hatte das noch nichts mit Genmanipulation zu tun, sondern es ging wirklich um Pflanzenzucht. Mir ging es um Erkennen von Zusammenhängen. Auch bei meinem Versuch, in der Chemieindustrie Fuß zu fassen. Das allerdings habe ich nach knapp einem Jahr wieder aufgegeben. Es war mir zu gefährlich, unkontrollierbar und schmutzig.

Dann dachte ich, dass der Sinn des Lebens in der „Selbstverwirklichung“ liegt. Wie viele damals aus der 68er Bewegung habe ich mein Selbst in der Kunst gesucht. Ich bin auf die Kunstakademie in Düsseldorf gegangen und habe mich mit den ersten Multimedia-Projekten versucht, mit Foto, Video, Objekten. Einer dieser Versuche war, einen Film über die Druiden zu machen, die damals zur Sommersonnenwende in Stonehenge ihre Rituale abhielten. Da bin ich das erste Mal mit außersinnlichen Wahrnehmungen in Berührung gekommen. Es war ungeheuer beeindruckend zu erleben, wie Menschen in Trance gehen und was da für Energien frei werden, die dazu führen, die Realität anders oder auch für Momente gar nicht mehr wahrzunehmen. Das hat mich sicher auch geprägt.

1972 kam ich nach München, weil wir einen Film über die Subkultur in München machen sollten. Dabei ging es in erster Linie um die heutige „Schauburg“, damals hieß sie das „weiße Haus“. Hier haben sich junge Musiker, Theaterleute, Schauspieler, Filmemacher zusammengefunden. Mir hat das so gefallen, dass ich gleich in München geblieben bin. Vor allem die Musikszene hatte es mir angetan. Ich musste mich mit irgendwas über Wasser halten, denn ich hatte da schon mein erstes Kind. Ich habe Fotos von Musikern und Bands gemacht, aber das reichte nicht aus. 1973 habe ich dann mein zweites Kind bekommen, und da musste etwas Richtiges her. Ich hatte

damals festgestellt, dass es viele Leute gab, die aufs Land gezogen sind, auch von den damals politisch sehr Aktiven, und dass sie in ihren Kommunen nicht nur landwirtschaftliche Erzeugnisse produzierten, sondern auch handwerkliche. Kerzen, Kleider, Schnitzereien, einige druckten Zeitschriften und Bücher. Das musste ja irgendwie unter die Leute, und in der Stadt bestand das Interesse an solchen Dingen. Also versuchte ich, dafür eine Möglichkeit zu schaffen, wo dieser Austausch stattfinden konnte. Münchens erster Bioladen war geboren. Erst nannten wir ihn „Schwarzmarkt“, dann wurde daraus das Lebascha. Den Namen hat zwar keiner verstanden, er klang aber seriöser. Einen Bioladen zu führen war natürlich ganz was anderes als heute. Es gab ja nicht so viele biologisch erzeugte Produkte. All die Dinge, die heute in der Branche üblich sind, mussten sozusagen erst geboren werden.

Das war absolute Pionierarbeit damals.

(lacht) Da war ich wirklich eine Pionierin. Wir fuhren zu den Bauern und holten die Milch, andere backten Brot, der nächste hatte Gemüse usw. Ich hatte dieses Projekt mit drei Frauen begonnen, die waren aber nach einem Jahr alle weg. Zuviel Arbeit, kein Geld. Damals kam Rädli (Meinrad Rohner) dazu. Wir begannen mit der Einzelkundenbelieferung für den Trikont-Verlag und verkauften auch die Bücher. Damit kam etwas Geld rein. Für mich war der ganzheitliche Lebensansatz, die Verbindung Stadt und Land, Mensch und Natur das Wichtigste.

Wie lange hast du das gemacht?

10 Jahre lang mit Unterbrechung, als das dritte Kind kam. Kurz vor der schrecklichen Reaktorkatastrophe in Tschernobyl habe ich beschlossen, dass es mal wieder Zeit für was anderes ist. Ich habe geheiratet und noch eine Ausbildung zum Handelsfachwirt gemacht.

Ich glaube, ich habe immer viel in Bewegung gebracht mit meinen Ideen, mit meiner Art, Dinge, das Leben, das Miteinander zu betrachten. So habe ich dann verschiedene Bereiche in der mittlerweile boomenden Naturkostbranche durchlaufen. Ich habe einen der damals größten Naturkostgroßhändler mit aufgebaut, habe bei Barnhouse, die bis dahin Müsli und Riegel hergestellt haben, Produktentwicklung gemacht, die damals ersten Tütensuppen ohne Hefeextrakt, habe für eine Molkerei gearbeitet, bei einem Biobäcker in einem Restaurant gekocht etc. Immer bin ich der Branche treu geblieben.

1991 ist meine älteste Tochter bei einem Autounfall gestorben. Das brachte einiges an Veränderung in meinem Leben und meiner Einstellung zum Leben mit sich. In der letzten ab40 ging es ja um das Thema Trauer. Ich finde das ein supertoll gewordenes Heft, mit so einem für viele schwierigen Thema. Ich will eigentlich nur soviel dazu sagen, dass es nicht früh genug sein kann, sich mit dem Thema Trauer – Abschied – Tod zu beschäftigen. Es ist schlimm, wenn es einen unerwartet, unverhofft und unvorbereitet trifft. Ich bin über 6 Jahre in therapeutischer Behandlung gewesen und hatte, Gott sei Dank, ein liebevolles familiäres Umfeld, das mich ertragen hat. Ich



MARTINA GEBHARDT
NATURKOSMETIK

glaube, ich war streckenweise ziemlich durch den Wind. Schon damals habe ich immer wieder ätherische Öle und Mischungen benutzt, um mir meine Zustände für mich selber und auch für mein Umfeld erträglicher zu machen. Ich nahm auch hin und wieder mal einen Duft mit in die Therapiestunde, um ihn dort zu benutzen. Am Anfang fand die Therapeutin das etwas befremdlich. Doch bald merkte sie, dass diese Düfte etwas bewirken. Entspannten, ruhiger werden ließen, Tränen lösten etc.

Dann lernte ich, wie die Zufälle es so wollen, Albrecht von Kaiserlingk kennen. Er ist Demeter-Anbauer auf Korsika. Er baut Kräuter, Heilpflanzen und – damals jedenfalls – Kiwi und Clementinen an. Er war auf der Suche nach jemandem, der seine ätherischen Öle, die er aus seinem eigenen Anbau destillierte, in Deutschland vertreibt. Diese Aufgabe habe ich gern übernommen, mal wieder eine Herausforderung angenommen. Für mich war das Ganze auch eine Therapie. Albrecht war nämlich noch dazu Psychologe, bevor er die Arbeit seines Vaters auf Korsika übernahm. So hatte ich die richtige Betreuung. Ich war sehr gern dort, besonders im Frühling, wenn ein Hauch von Mimosenduft über der Insel hing. Wenn ich mit Albrecht durch die Felder oder Berge Korsikas gegangen bin oder mit dem Auto auf der Suche nach alten Destillen war, führten wir viele Gespräche, die nicht nur mit der Arbeit zu tun hatten.

Hatte er für dich auch besondere Heilpflanzen und Düfte oder ätherische Öle, die dir geholfen haben?

Damals lernte ich, die ätherischen Öle ganz anders wahrzunehmen. Nämlich in ihrer Ganzheit, das Profil, das die Pflanzen haben. Die Merkmale, die die Pflanzen uns in ihrer Wirkung geben, in der Art, wie sie wachsen, schon ihre zukünftige Wirkung zeigen. Zum Beispiel die Mimose. Wenn du das einmal gesehen hast, im Mai, wenn sie blühen, dann ist ein Strahlen, eine Süße in der Luft. Das fühlt sich wonnig und weich an, wie die Blüten ja auch kleine wonnige Bällchen sind. Und so zart, so dass sich die Blätter bei jeder Berührung schützend zusammenziehen. Genau so wirkt das ätherische Öl der Mimose.

Dann hatte Albrecht noch ein paar wunderschöne Rosenstöcke von der Rosa damascena und ein paar Verbenasträucher. Die wuchsen abwechselnd eine Reihe Rose eine Reihe Verbena auf einem Feld. Da durchzugehen gab mir das Gefühl, alle Trauer schwindet dahin. Ein paar dieser beiden kostbaren Blüten von der Rose und getrocknete Blätter von der Verbena haben wir gemeinsam in einer kleinen Glasdestille destilliert. Die Rose wirkt direkt im Thalamus im limbischen System, und das schüttet körpereigene Wohlfühlsbstanz aus. Die wirken beruhigend, ausgleichend-zärtlich zu verstehen und zu verzeihen. Dazu das Verveine, das wir hier auch als Eisenkraut kennen, das bei mentaler Erschöpfung und Trauer und Niedergeschlagenheit hilfreich ist. Es war unglaublich, das zu erfahren, das mit allen Sinnen zu erleben.

Interessant, dass du immer zur richtigen Zeit die richtigen Menschen und ...

... auf die richtigen Dinge triffst und am richtigen Ort

*Haben Sie eine Ahnung...
von Qualität
in der Naturkosmetik!?*
Nein?
*Na, dann zeigen wir's
Ihnen jetzt!*



Happy Aging Systempflege

Für das natürliche Gleichgewicht der Haut ab 40

- | | |
|-------------------------|---|
| Hautcreme: | Schützt die Haut vor umweltbedingten Einflüssen |
| Reinigungsmilch: | Sanfte Reinigung, die pflegt und schützt |
| Gesichtswasser: | Belebender Feuchtigkeitsschub für ein frisches Aussehen |
| Gesichtsmilch: | Leichte Pflege für eine weiche und geschmeidige Haut |

Unsere Qualitätskriterien

Mindestens 95% der Rohstoffe stammen aus Demeter-zertifizierten oder kontrolliert biologischen Anbau. Mehr als 20 unserer Produkte sind prominent Demeter-ausgelobt. Wir führen das BDIH-Prüfiegel und den Hasen auf allen unseren Produkten. Ihre Ökoteil immer unter den Besten. (Stand 09/06)

Unsere Produkte sind im
Naturkosmetikverzeichnis und bei der
Naturkosmetik in erhältlich.



Haben Sie Fragen? Tel +49 (0) 81 94 - 93 21 - 0
Martina Gebhardt Naturkosmetik GmbH, D-86935 Rott
www.martina-gebhardt-naturkosmetik.de

bist. Das geht, wenn du wachsam bist. Dann spüren wir die subtilen Fügungen.

Es sind Boten, die sind wie Nachrichten, die man entschlüsseln kann.

Es ist wichtig, dass wir unsere Sinne schärfen. Das wir diese Energien, die das bewirken, erkennen und sie auch nutzen, zu unserem Wohl und zu unserer Weiterentwicklung.

Wenn ich alles richtig verstanden habe, dann waren die Hilfen in dieser traumatischen Zeit schon die Düfte, die richtigen Menschen, aber auch dein Weg zurück zur Natur.

Ja, das ist richtig. Wobei das Zurück zur Natur sich nicht darauf bezieht, dass ich aufs Land gezogen bin und nur noch Norwegerpullis getragen habe (Biggi grinst). Eher in dem Sinn, sich mehr mit den Sinnen und dem Sinnvollen zu beschäftigen. Die Trauer und den Schmerz auf der einen Seite zuzulassen, aber nicht drunter leiden zu müssen und sich nicht blockieren lassen davon. Diese schwierige Situation eher als etwas Sinnvolles, das zum Leben dazugehört, zu begreifen. Für mich war auch die Psychotherapie in der Zeit wichtig.

Wenn es eine klassische Psychotherapie ist, geht sie stark über den Kopf. Was ich an unserer Zeit so schön finde ist, dass wir uns heute dieses uralte Körperwissen wieder zurückerobern, und da ganzheitlicher vorgehen. Der Körper hat unsere Traumata und alle Erfahrungen gespeichert, nicht nur unser Kopf. Dieses Wissen uns wieder zurückzuerobern, das passiert zurzeit.

Ja, ohne Menschen wie dich, die an die Öffentlichkeit gehen, den Phänomenen dieser Zeit auf den Grund gehen und Wissen weitergeben, würde unser Bewusstwerdungsprozess möglicherweise deutlich langsamer oder gar nicht vonstatten gehen. Das ist die Herausforderung in unserer Zeit und Teil unserer Entwicklungsgeschichte.

Es gibt immer viele Wege, und unsere Zeit bietet viele Möglichkeiten, den spirituellen seelischen und körperlichen Bedürfnissen und der Sinnsuche gerecht zu werden. Meine Arbeit mit den ätherischen Ölen, den Klangschalenmassagen und dem Aura-Soma-Farbheil-System ist schon sehr umfassend. Das einzeln oder auch in Kombination gibt die Möglichkeit, an ganz viele Dinge zu kommen, Gefühle, Emotionen, Seelenzustände, körperliche Unzulänglichkeiten anzuschauen, sie wahrzunehmen und eventuelle Probleme aufzulösen. Das kann durchaus inneres Wachstum und einen Reifeprozess bewirken.

Die feine Sensibilität, die dadurch entsteht.

Genau, die kannst du damit wachrufen. Allein darüber, dass du deinen Körper anders spürst. Die Kombination von Duft, Farbe und Klang ist einfach umfassend und gut.

Den Duft nimmst du wahr, das Gehirn leitet die Information, wie vorher schon bei den Rosen erklärt, weiter und die glücklich machenden Botenstoffe werden ausgeschüttet. Bei einer Klangmassage verwende ich zuerst die Information, die die Aura-Soma-Farben mir zur Verfügung stellen. Ich verwende einen Aura-Soma Pomander,

den ich in Aura, das elektromagnetische Feld, das jeden Körper umgibt, eingebe. Die Klänge leitet unser Körper weiter und weiter bis in das allerletzte Molekül. Da wir ja zu fast 80% aus Wasser bestehen, kannst du dir die Wellen, die der Klang erzeugt, wie die Wellen vorstellen, die ein Stein erzeugt, den du in einen See geworfen hast.

Die Klangmassage ist ein intensiver, subtiler Dialog mit den Tönen und dem Menschen, der die Behandlung bekommt. Meine „Arbeit“ besteht darin, diesen Dialog anzunehmen. Ich versuche nicht, nach einem gelernten Schema diesen Dialog zu führen, sondern hinzuspüren und zu hören, wie es klingt und schwingt. Es ist toll, weil es nie gleich ist. Jeder Mensch schwingt anders, bei jedem klingen die Töne anders. Jeder empfindet es anders. Und das Tolle daran ist, das ich ja auch immer was davon abbekomme.

Die Welt der Klänge beginnen wir ja auch erst jetzt ganz langsam zu begreifen. Wenn du an Mozart denkst, wie viele Jahrhunderte lang er bis heute unendlich viele Menschen immer wieder berührt, dass seine Musik so feinstofflich wirkt, dass sie auf einer ganz tiefen Ebene heilt.

Klänge und Töne, die die Musik ausmachen, wirken ja auch noch mal ganz anders ob sie uns direkt, sprich durch das Instrument, berühren, oder ob es eine Konserve, CD oder Radio, ist. Das, was da mit uns kommuniziert, mit uns schwingt, uns in Schwingung bringt, uns bewegt, das ist die tiefe, zeitlose Kommunikation mit den kosmischen Klängen, glaube ich. Ich glaube, da schlummert noch tiefes Wissen, Potenzial, das es noch zu ergründen gilt.

Es heißt auch, dass wir vieles mit unseren Sinnen noch nicht wahrnehmen, obwohl wir es wahrnehmen könnten. Tschernobyl war so ein „Wach-Rüttler“ in der Richtung, so dass viele Menschen zum ersten Mal in sich aufnehmen, wahrnehmen konnten, dass es so etwas gibt wie unsichtbare Energien, die in ihrer Wirkung erschreckend real sind, obwohl wir sie mit unseren Sinnen noch nicht wahrnehmen können.

Immer mehr Menschen werden sich ihrer tief im Innern schlummernden Fähigkeiten bewusst. Wir müssen lernen, uns daran zu erinnern, und lernen, sie zu benutzen. Ich habe hier durch meine Arbeit einige Menschen kennen gelernt, die ihre Fähigkeiten erkannt haben, und gelernt haben, sie gezielt einzusetzen, zum Heilen, zum Berühren, als Helfer zur Selbsthilfe. Eine Frau macht Gesichtsmassagen mit Heilsteinen, eine andere mit den Händen. Beides ist so unglaublich wohltuend, dass man/frau strahlend schön aus der Behandlung kommt. Eine andere macht Aura-Soma-Massagen und vieles andere. Meine Rolle dabei ist dann eher die der Vermittlerin.

Mit allen Sinnen in Berührung kommen.

Das ist es. Es geht um „Bewusst-Sein“. Klarheit in seine Gefühle, in seine innere Wahrnehmung bringen. Wir versuchen eins zu sein, unsere Mitte zu finden. „EINS-SEIN“, eines der viel benutzten Worte, die diese Zeit prägt. Es heißt nichts anderes, als alle Sinne wahrzuneh-



men und mit allen Sinnen wahrzunehmen, sich selbst, unsere Mitmenschen und unsere Umwelt. Dann können wir dieses EINS-SEIN auch erleben. Sich nicht mehr getrennt fühlen, dieses Gespaltene oder dualistische zu überwinden versuchen.

Die boomende Wellness-Kultur kommt sicher auch nicht zufällig, sondern ist so etwas wie ein Korrektiv. Eine Art Rettungsanker, weil man spürt, man braucht das jetzt.

Ein großer Teil der Wellness-Angebote findet zurück zu alten bewährten Heilmethoden. Ayurvedische Massagen zum Beispiel sind nicht nur wohltuend, sie entschlacken und befreien den Körper von Ablagerungen und entgiften. Es ist auch das Erkennen, dass der Körper auch im spirituellen Sinne wichtig ist, denn schließlich ist er der Wohnsitz unserer Seele.

Wie bist du eigentlich auf dein Angebot, die eigene „Creation de Parfum“, gekommen?

Das ist aus meiner Arbeit hier im „aromare“ entstanden. Ich habe seit meinen Erfahrungen auf Korsika für Freunde, Familie und Kunden gerne passende Duftmischungen gemacht. Sei es gegen Krankheiten, Schmerzen oder für besondere Events. Das war immer so nebenbei und eher eine Spielerei. Der Erfolg war allerdings ziemlich groß. Und vor 5 Jahren habe ich dann angefangen das auszubauen und weitergehend zu experimentieren. Am Anfang dieses Jahres hat dann ein Freund das aufgegriffen und gemeint, dass ein Internetauftritt die Möglichkeiten, diese Idee in die Welt zu bringen, sehr erweitern würde, und so haben wir www.deinduft.de aus der Taufe gehoben. Es gibt ja immer mehr Menschen, die die normalen, herkömmlichen Parfums nicht mehr mögen.

Für mich war eher ausschlaggebend, hier in der Praxis zu erleben, dass Parfums nicht nur gut riechen, sondern auch eine Unterstützung in einem Entwicklungsprozess sein können. Ich habe diesen Teil meiner Arbeit „Creation de Parfum“ genannt, weil es nicht nur ein Parfum

ist, sondern eine individuelle Abstimmung auf die Bedürfnisse des Kunden. Ich erstelle in einem Beratungsgespräch sozusagen ein Profil des Kunden, aus dem sich dann in meinem Kopf ein Bild bildet, das aus den Profilen der ätherischen Öle besteht. Ich frage nach ganz unterschiedlichen Dingen, benutze auch die Intuitionen, arbeite mit Bildern und Farben, um auch ein bisschen an die emotionalen, seelischen Bedürfnisse der Kunden zu kommen. Meine Arbeit liegt darin, diese Informationen umzusetzen.

Ein Parfum besteht ja aus Kopf-, Herz- und Basisnoten. In diese Kategorien ordne ich dann die Informationen, die ich vom Kunden habe, ein. Und dann gilt es herauszufinden, welche ätherischen Öle diese Kriterien erfüllen. Es muss aber auch gut riechen, wobei das auch immer relativ ist. Es gibt ja für jeden Dufte, die er oder sie nicht mag. Da muss ich dann z.B. meine Vorlieben oder das, was ich nicht mag, völlig außen vor lassen. Ich will ja nicht manipulieren oder eingreifen, sondern nur unterstützen. Und eigentlich den Kunden überraschen und zufriedenstellen.

Wir sagen immer, jeder Mensch kann eigentlich hellsehen, hat die Anlagen dazu, wir haben uns in unserer Kultur nur zu weit davon entfernt.

Wir könnten langsam wieder anfangen, die Sinne, wie auch dieses ganze im Körper gespeicherte Wissen zurückzuerobern. Was auch schon überall passiert. Es war sicher eine wichtige Phase, alles über den Kopf und den Verstand alleine zu begreifen. Das sind alles evolutionäre Phasen, die dazu gehören. Jetzt kommt wieder eine neue, andere Phase.

Da sind die Düfte der ätherischen Öle, die gebündelten Farben der Aura-Soma-Flaschen, die Wellen der Klänge und was es sonst noch so alles gibt schöne Hilfsmittel oder auch Wegbereiter, um die Sinne mehr einzusetzen, wahrzunehmen und zu schulen.

www.deinduft.de



Creation de Parfum – Biggi Renner stellt die individuellen Duftnoten aus verschiedenen ätherischen Ölen zusammen.